

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Johann Christmann Diemer.

Diemer, Johann Christmann

o.O., um 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175781)

Curriculum vitae meae

Im Jahr 1749. Am 27^{ten} März wurde
ich in dem hiesigen Rindschafstall in einem Kiste
7^{ten} Rindschafstall nach Hamburg nach
Lübeck zu dem hiesigen Rindschafstall
gefahren. Ich bin geboren; ich
bin der Sohn

Im Jahr 1745. Am 27 März wurde
ich von Frau nicht verheiratet
geboren. Mein Geburts-
ort war Lüneburg, das
meinem Heiligen Landes Mutter,
u. große Mutter, dem Herrn
Lassen von Dietrich, Secrétaire
de l'Ordre du Mérite, u. Stell-
meister der Stadt Hamburg.
zugewandt.

Alten mexicanischen Jagd an
war ich bis in mein 9 Jahr fast
im vollen Raub. u. meiner Familie
besonders schenkte mir die
nicht so zu besorgen, als bis in
mein 9 Jahr. Im mexicanischen 14 Jahr
wurde ich zum f. Ebnenmal zu
besuchen. Ich bekam von dem
weil ich meine Sprache gab, eine
große Neigung zum Indianer,
so daß mich meine Befehle mit
ihnen ^{der} besser verstand. Meiner
Neigung nachschauend blieb ich
den fünfzigsten Jahren. Ich
ist nun im 14 Jahr zum ersten
zum f. Ebnenmal gegangen war,

Es waltet ich nicht mehr bei meinem
Leben bleiben, u. lieber beständig
bei Jesus an, mich & das Gymnasium
zu überwinden zu führen, das ich
unter seiner Anführung dem Land
geben zu Gott in der Stadt
Hof. Mein lieber lieber
wundern über ich selbst vor,
daß ich mich & das Gymnasium nicht
überwinden kann; ich will Jesus
daran vor, ich will mich
mit der Zolaubnis geben das
zu geben, der liebe Gott
wird ich vor mich setzen,
u. mich nicht verlassen!
Ich befehle es ruhig bei meinem
Vater das, daß er

nicht mir nach Lützen wieder ging, ob
er gleich dieser Neigung dazu hatte;
dann er blieb nicht ^{mit} mir in der Prov.,
sondern, und ging zu niemand; Er
schändete sich mit bei dem Rhetor
der ihm sagte, wenn er diese Arbeit
hätte, so sollte er mich mit wieder
nach Gießen nehmen, u. bei dem
Offizier lassen, zu dem ich gehen
wäre. Ich hat dafür meine Mutter
so sehr dankbar, daß mit mir zum
Superintendenten zu gehen;
allerin ich dachte ihn durch dieser
Leiden zu überzeugen. So nahm mich
also wieder mit sich nach Gießen,
u. sagte mir, daß ich ihm

in Zukunft dem Ruden nichts
mehr sagen sollte. Wenn ich darüber so
nicht abgesehen und das & Mühe
mir ist in die Pfule kommen
darüber. Bald kommt selbst ich
von einem germanischen Namen
so mir sagt, so Gymnasium
sollte einen Mangel an solchen
Pfule, die die Geologie
bezeichnen; man würde so
wegen fragen, wenn man
finden könnte. Wenn man daher
bleibt bei seinem Namen, daß
es nicht Ruden sollte. Ich würde
aber meine Meinung nicht, sondern
sie würde nicht so sein.
Ich sage deswegen an

meinen Abend zu ihm, ob ich morgen
nach Leipzig will, oder nicht, und ob da
selbst zu Hofen, ob ich nicht in der Stadt
dauern kann. Allein er dachte mir n.
sagte: ich soll mich nicht überlegen,
zu der Nacht dachte ich nach, wie ich
meinen Tag anfangen werde, ob
es mir gelingen werde. Ich habe doch
soviel zu tun, wie ich im Zustand, ob er
sagen zu meinen Überzeugungen
geben möchte. Am Montag kam ich
früh f. m. blieb bei meinem Sohn,
Zuletzt ob im Hofen doch zu
wagern, wie ich Leipzig zu gehen.
Mein Vater hat mich zu gewöhnlich
sich in der Kirche mit ihm zu gehen,
ich habe daher mein Glauben
in die Hand meines Vaters ein

raunig, fuhau nay; blies frauch inder
der hantfuor fofen, lies mein Nachbar
aus dem Hofe war. Jemand ging ich
wieder in die hantfuor in. Eger mein
Gefangenschaft wieder; in. wackelt lies
die hantfuor in der hantfuor waren.
Nun fahre ich keinen Zoller Geld
deshwegen ging ich zu meines Nachbarn
Lied von Frau. X. hat diese nun
4 fols oder 2 Pf.; in. unterhalten
ich mein Nachbar. Er sagte
mir, ich wolle mich ganz fofen
aber der Aufwand wäre beschaffen
meine ich selbst fofen darüber; 4 so
funde also nicht in dem Brautgarn
mein Braut zu geben. Ich ging des
wegen raunig zum Aufwand für,
in. zog davon; so ging.

auf, sie wunderte sich darüber,
u. gab mir gleich so Moulange.
Ich dachte, ob es nicht recht wahr
zu gewesen wäre, ob mir gleich
dieser Zustand nichtig war.
Ich hat sie so meine Eltern zu
sagen, ob es nach Lust wider gesagt
gehen würde. Ich ging also mit einem
Hals nach Lust wider, u. weil
es selbst keine Mauer war,
so ging ich zu dem Mairgen Markt.
Der nun f. u. meine, Lieb Freund
sawo stand, u. mich sehr wohl
über die Nase bog. Ich ging also
gleich in die Stadt zu dem
u. so man Mann, dem H. Special
Noellner, aber so war damals

war in der Kirche. Er wurde seiner
Jugend Liebe, gesagt: Es in Laus
Tos da war, der große Studien
wahr. Ni ^{wurde} ~~war~~ also begierig mich
zu sehen, d. lieb mich in ihr Zitter
Lachen, ab sie gleich war in Maßen,
bitter lag. da der Kirche aus war,
ging ich zum H. Superintendenten
in seinem Hause nachgehen, u. sagte
ihm: Ich war in einem Monat
u. fahre also kein Mittel aus mich,
wenn ich Studien habe, ich will
mir Bewegungsmittel geben. Hat
u. Zustand aus bittend. Er gab mir
zu antworten: Mein liebes Kind, ich
kann weder dich noch ^{dein} Eltern,
u. ihr Zustand, u. mir geben. Ich
auf einen neuen Menschen zu setzen,

der aber nichts glaubt, so ist, wie
es wieder haben beschaffen müssen.
die Malzahn, die fast nichts gegessen
wird, ist auch abgefallen, so
ist sie da, ist nicht so leicht, wie
man andern geben. die Forderung
behalte mich zwar, aber magst mich
nicht misshandeln. So sage mich, so
sage mich nach meiner Absicht, warum
es eigentlich anders sein sollte. Ich gab
es zu Euthanasie. Ich wollte Mord
begangen. So sage mir, warum
es anders sein sollte, so wird der
Lohn nicht von dir kommen.
So ist es, als wenn ein Kind
an einem Kindertabletten der G. H. H.
Hinget in einem Gedenkbuch;
der eine Mordahnung in Absicht

billigtr. Zu fathen auf. Der Tschulmeister
der grade bei dem Herdigen war,
ging mit mir zu meinem Eltern
u. sagte ihnen; daß mich der
Herr Herrschaffte wolle mir
Zahlung, u. sie sollen mir wegen
meiner Ausgehens nichts zu
leiden thun. Mein Eltern hielten
sich also sehr bedrückt, daß sie
ihre Einwilligung dazu gaben.
Das geschah auf den Vorwands bei
meinem Hofe u. am nächsten
Herde nicht länger, als etwa
14 Tage, weil ich so sehr auf die
Tschul drang. Mein Eltern danken
mich zu wenig, so gut es ihr Wohlstand
erlaubt war. Der Herdige
u. mein Vater wollen mich also

in die Dofen bringen. Ich habe aber
nicht gewußt, Frau ging einen
Tag vorher nach Lübeck, so
lag die Leiche 4 Tage von
meinem Geburtsort. Der andere
Tag kam, als der liebe Herr
in mein Haus, er sprach ~~nicht~~
~~schon~~ aber Mensch am Anbela-
torium vor mich. Der damalige
Quasidirekt Hr. Baron von
Güntherode war so gütig
mir gleich 3 Tage in der Kapelle
der Leiche bei seiner Bedienung
zu geben. Der Herr von
Holtz mir auf nach ² ~~nach~~
Lübeck. Ich sollte also ⁵ 4 Tage der
Mittag u. des Abends, meine
Leiche. Des Abends wurde

ist mir mein Soufflet f. den sel
genden Montag nicht gesamt. Ich bekam
auch ein welfisches Legat, allein
es sollte noch länger. Ich. Lott, der
Lott aber zum Studiren verabschiedet
mir aber, ob ich genug einige Zeit
früher den Osten oder Lott mir auf
meinen kleinen Platz nicht.
wird geben, mir mein Geld von
diesem nach einem Monat von
Lott. der Abgabe. Es ist in der
Macht nicht mein Vater nach
bezahlen. Denn der alles Land nicht
kann sondern Nachfahre, der wenig
Halb so viel geben, als er
dies Tage nicht Legat bezahlen
kann. Ich bekam privat nach von
meinem Grossen Mann meinen
Lott f. den Freitag. der Herr

Der Dank der
mich bezalet.

vermöge ich mein Liebes in dieser Mail
Malen, die ich in ^{bald nachher} seiner grossen Familie
so lange gewohnt habe. Ich fahre mir
also nach wie Litt; die Gnädige Frau
von Günterode fahre so viel G.
vergnügt war mir, es ist nach der
4ten Tag blauen, in dieser Woche in
Ich fahre also durch waldige G.
meines freien Lief, in auf die T.
fari; die fahre ^{zu} der T.
der ~~Freiburg~~ von Günterode
dauert bald fahre an der G.
nach ^{Freiburg}. Ich verlässt also
abends 4 Tage in der Nacht.
Gott aber sendet mir gar bald
meiner gute G.
so ^{Freiburg} am 1sten der G.
Abend auf bald meine

2
Halle, der mir den Brief am Sonntag
gab. der nachfolgender Inhalt aber fahr
so viele Liebe vor mich, daß ich
mich befinde, ob ich gleich fröhen so
vor sich im Stillen lach. Der künstliche
u. sehr edelachtende H. Hofe nahm mich
auf an seinen Brief, u. seiner, Friedrich
Hofens Hofenfrau, den mir Brief fahr
u. gleich zu Anfang bei der ~~Abreise~~
~~zu dem Hofe~~ ~~blau~~. Zwei Briefe
blau, u. als nach bei der Hofen,
dame, meine Hofen, Mal
Hofen, der mir so Hofen
u. sehr unvorteilhaft, Familie
den 3 bei seiner Hofen u. künstlich
Kufmann, den 4 bei dem Caffalys
Hofen u. zwar am Hofen.
da der Hofen Hofen andrer, so
gab mir ich wieder in Hofen Hofen
Medicine. In diesem Hofen

bleib ob dem Tische, bis so lange
ich die Tafel bleib; wir sind nicht so
zu sein, nicht so, sagten, der Brief
von dem nicht Liebe in ~~Malgrace~~
fakt. quod.

Der H. Lapeirerleutnant nahm mich nach
meiner Zeit für in sein Haus auf;
wir waren seine Frau's Lieber, lieber
mich, wie ich Kind. Er gab mir seine
Kinder in die Information, wir bezahlten
für nach beides in gut. Ich glaubte
als man die man nicht fast, man, Kind,
dann ich nicht so sehr nach als
Haber, besser, in der man viel Gut,
dann so besser so sehr, seine
Gut, dann, der mir der H. Baron
Liedrich in Nothung von der
Lustig gab, plus ist in dem

heutiges Gymnasium beauftragt. Ich
bittet auf noch einige Informationen,
w. man dabei & dem weißer Stadtrat
so zusehen, daß daselbst meine
Gehalt eines Großes Geld mehr
bedeutet. Und wenn meine Mutter
wünscht, daß sie mir nicht geben
kann, so tröste ich sie damit, ich brauche
nicht, w. wenn ich etwas notwendig
brauche, so werde mir so sehr
lieb G. von geben.

Im Jahr 1766. ging es meine liebe
Gehalt mehr, 2. Baigom
Gefährten nach America, weil sie
dort einen gewissen Lauf Prozeß
in mein Vater, als Bürgermeister
in Posen der Gouverneur gefolgt.
In dem letzten Jahr kam ich nach
Königsberg & der Universität.

ab mich gleich der obige Superintendent nicht genau abgefragt
habe, habe abgefragt der Information, habe wegen meiner

Gedenke zugethan,
 dann ist Rauter
 damals wieder
 auf Hofen mit
 seinen Brüdern
 so nicht weil seiner
 Augen flackern,
 in der Zeit der
 in der Zeit der
 aber allein
 in seiner Hofe
 jetzt bald wieder
 so gut.

der Logarithm in Moral. Ziffern,
sich in Heil bei dem gesat in
in großen Schachflin, auf bei dem
allem H. Profess. Lorenz, zugleich
meiner Collegia Hili Heil bei dem
Heil bei dem abridamen der
gesat H. Mag. Oberlin.

In diesem Zustand blieb ich 4 Jahre
lang. Ludwig bekam ich im Jahr 70
Kaiser von meiner geliebten Frau
aus America, wovon ich mich nicht
ab zu ihm kommen magst. Ich
sah ihn wegen an dem sel. H. J.
Knapp, der so müde war in. recht
schonem Mann, der mir auf
gleich von der dortigen Zerstörung
der H. Vordiger in America in
meine wunderliche Pyrenäen Ray
auf gab. Es genügt ich auf

damals war, bald mag Galt zu
weisen, um mich selbst in den
geordneten Subaltern zum Dienst
des H. zu zubringen zu lassen
so wurde das mein Plan dahin
zu gehen bald wieder verändert
weil, ich mit dem H. Hofe meine
eigene Landesherrschaft auf Reisen
gehen sollte; ich blieb daher aus
Erfahrung in Nothwendigkeit gehen
meiner großen Muthsamer nicht
abzulegen zu ~~denen~~² zu kommen.
Denn bald wurde ich von dieser
Reise frey, ich weiß nicht aus was
für Gründen. Ich wurde mich
deshalb gleich wieder an den
H. D. Knapp in Galt auf
Zulassung von meinem Landes
Herrn mag Galt zu gehen.

zum Lieut. des H. gebohrnen walt
oder nicht. Nay u. nay aber so ist, daß
man nicht eingeweiht dazu war. Denn
ist war nay America bekannt, und
ist war auch nicht abgemacht darin
zu gehen; bis ist unser Lieut. von
meinem Vater verfiel, der mich
von meinem ehemaligen Hofe
zu ihm zu kommen dispenste;
welches auch nicht anders geschehen
ist, als so der H. will. Meiner
Freiung war es hinderu war unter
in meinem Hause u. nay oft
meiner Eltern nach America gehen
lassen, ist meinem Vater mein
Freiung einmal Chiffonarius
in England zu werden nay
als Vater erlaubt, ob aber

genig daniel ~~also~~ ditsch gesegener
Mantel unter den Linden und dem
Namen war bekannt war. Ich sagte
ihm daher ^{Alles} was ich mehr Missionar
in China werden, weil ich daniel
nicht mehr, als einer evang. Mission
bezeichnet waren. Da mich also mein
Mutter beschied fahr, so ich den
Mangel in Asien in Betrachtung
zog, so ich große Lust, so ein jünger
Mann war sich zu beibringen fahr,
so der gesegnete Vater, der ein
jüngere mal geboren wurde, so wußte
ich mich mit Gabe dazu; so der
großmütige mein Herz linden
machte, so ich ihm fahr. Nachdem
ich es also war Gabe gegeben,
so gab er mir viele Danks

me Müß dazn. Ich will es daher auch
in seiner Kraft wagen, dieß nicht nicht
anzubauen. Ich hab es lobendige
Austausch zu ihm, daß er mich da
beiege wird, was er mich grüß
hat. So hat mich nach Offenz seiner
Gedanken, da ich fast dazn gebau
war, mich so wunderbar von dem
Tage seiner Mutter an geistlich.
daher will ich mich ihm immer mehr
widmen, in alle meine Kraft
in seiner dienst anzugehen.

Geliebter.